

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 18 (1914)

Artikel: Abend
Autor: Küffer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist im Reklamedruck Meister. Auf herrlichen Reproduktionen berühmter Meisterwerke ruht unser Blick, und in der Vitrine darunter findet der kunstsinigste Bücherfreund prächtige Schöpfungen dieser Kleinkunst mit überaus feinsinniger Aufmachung und köstlichen Einbänden. Welche enorme Zeit, Mühe und Sorgfalt ist auf all das Geschaute verwendet worden! Angesichts der rätselhaften Sakregale und Kästen, der glänzenden Buchstaben aus einheimischer Gießerei und der schön und sinnvoll gebundenen Bücher wird es sicherlich auch dem Laien bewußt werden, um welch wichtiges kunstreiches Gewerbe es sich hier handelt und daß auch unsere Schweiz darin ein Tüchtiges zu leisten berufen ist.

Der Illustrationsdruck hat in den letzten Jahrzehnten durch die Chemigraphie einen starken künstlerischen Aufschwung genommen. Die getreue Wiedergabe von Werken unserer Künstler durch den Ein- und Mehrfarbendruck ermöglicht es uns, die hohe Kunst ins Volk zu tragen, dem sie sonst allzu oft verschlossen bleibt. In der Ausstellungsdruckerei wird die „Schweizerische Illustrierte Zeitung“ auf einer Tiefdruck-Rotationsmaschine gedruckt. Es ist dies das neueste Verfahren für den Massenillustrationsdruck. Eine große Umwälzung hat ferner die Seilmaschine, der eiserne Kollege, gebracht, der ein Wunder der Technik genannt zu werden verdient. Die Bogenzuführapparate an den Schnellpressen haben nach jahrelangem Stu-

dium und steter Verbesserung endlich in die Stätten der schwarzen Kunst Einzug gehalten und dürften nicht weniger bewundert werden. Aber auch andere Hilfsmaschinen sind erstellt worden, die es dem Buchdrucker ermöglichen, rasch und prompt zu liefern. Der Ausstellungsbesucher findet in der Ausstellungsdruckerei manche Anregung; denn durch die praktische Demonstration an der Maschine wird ihm der Einblick in die Geheimnisse der Buchdruckerkunst vermittelt. Anders ist es in der Drucksachenausstellung. Dort werden nur die fertigen Arbeiten gezeigt, und der Betrachter weiß nicht, wie sie hergestellt worden sind. Die Darstellung durch Satz, Platten und Farbenskalen hätte gewiß viel dazu beigetragen, die Herstellungsweise des Illustrations- und Kunstdrucks besser vor Augen zu führen.

Die einheitliche Durchführung unserer Landesausstellung wird auf das ganze schweizerische Kunstgewerbe von bestem Einfluß sein. So wird auch die Graphik von der mustergültigen Aufmachung der einzelnen Gruppen manche Anregung für ihr ferneres Schaffen erhalten. Nur durch die einheitliche künstlerische Ausstattung eines Werkes kann dieses allen Ansprüchen der Ästhetik genügen, ohne daß dabei die Zweckmäßigkeit Schaden leidet. Der Aufschwung des Buchdrucks in der Schweiz wird aber wie bei keinem andern Beruf auf alle Volksschichten von weitgehendem Einfluß sein, und wir dürfen uns freuen, wenn ihm die stete Weiterentwicklung beschieden ist.

Fritz Neufomm, Bern.

Abend

Rauschet, des Abends heilige Schwingen!
Rauschet, wenn ihr schützend euch über uns breitet,
Daß, wenn die Erde ins Dunkel gleitet,
Hoch die himmlischen Sphären erklingen!

Nur auf ein Stündlein fülle, fülle
Mich mit des Glaubens kindlicher Reine,
Gott! Dann bet' ich, bete und weine:
Daß dein Antlitz sich enthülle!

Stern auf Sternlein taucht hervor,
Da der Himmel sich uferlos weitet...
Still! Der Führer, der sie leitet,
Schenkt den Irrenden sein Ohr.

Georg Küffer, Bern.

Das graphische Gewerbe an der Schweiz. Landesausstellung.

Unsere kleine Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik steht im Schatten der großen, der „Bugra“. Es muß daher unbefangen an sie herantreten, wer ihre Bedeutung richtig ermessen will. Nicht mit der leidigen Vergleichselle (die, Marke „Bei uns ...“, im Rücksaß so manches Schweizerreisenden steckt), aber auch nicht mit gnädiger Herablassung, sondern mit ein bißchen Willen zu verstehen, und wenn's auch dazu nicht langt, wenigstens mit dem behaglichen Anschauungsinteresse, mit dem man durch eine Buch- und Kunsthandlung streift. Die schmutze zweischiffige Halle, in der die Erzeugnisse des Schrifttums von der Holzschnittplatte bis zur modernen Tiefdruck-Rotationsmaschine untergebracht sind, ist eine große Buch- und Kunsthandlung.

Dem lebenswürdigen Buchhandlungsgehilfen, der uns in Gestalt eines dickleibigen Katalogs nach wissenschaftlichen Grundsätzen durch das Labyrinth der schwarzen Kunst loten will, sagen wir: „Danke schön!“ Auf Geratewohl streift sich's besser.

Die Ausstellung fängt nicht wie die Bugra — fast möchte man sagen Gott sei Dank — mit den Tiermalereien der Steinzeitbewohner aus den paläolithischen Höhlen Südfrankreichs an, sondern setzt gleich mit dem ordentlichen Buchdruck ein, um nur an einem einzigen Beispiel, einer alten Buchbinderei, den Fortschritt zu erläutern. Der tastende, suchende Geist des mittelalterlichen Laboratoriums liegt über dem ehrwürdigen Gerümpel, während in der Ausstellungsdruckerei, die selbstverständlich mit allem Raffinement der Gegenwart ausgerüstet ist, die Zweckmäßigkeit, Zielbewußtheit herrscht. Oder sagen wir vorsichtiger: zu herrschen scheint. Unsere Zeit ist

raschlebig, und ich fühle schon die mitteilidigen Blicke der Urenkel, wenn sie die vorliegende Nummer der „Schweiz“ betrachten. Um das gleich vorwegzunehmen: die Kritik der Zukünftigen dürfte mit Zug und Recht zum Teil schon jetzt einsehen. Noch immer kauft man nicht nur an allen Kiosken und in den Ladengeschäften jene knalligen kolorierten Ansichtspostkarten, auf denen sämtliche Seen der Schweiz — ihre herrlichen, tief-sinnigen, ewig wechselnden Augen! — in demselben schmalzigen Kobaltblau wie der Himmel erglänzen, die Schlagfahnenberge in das Stadtbild „hineinkomponiert“ sind, daß man es den fremden Touristen nicht verdenken kann, wenn sie mit Eispickel und Seil in Zürich einrücken, nein, diese Scheußlichkeiten haben unbegreiflicherweise ihren Weg sogar in die Vitrinen der graphischen Musterausstellung gefunden: moderne Erzeugnisse, die uns ferner liegen sollten als ein Brevier aus dem sechzehnten Jahrhundert!

Wenn man in der Abteilung für Buchgewerbe zum ersten Mal interessiert den Blick nach einem Namen ausschlägt, liest man „Kollektivausstellung des Schweizerischen Buchdruckervereins“. Viel Gutes ist da beisammen, nur ab und zu durch Schablonenarbeit unterbrochen, für die wahrscheinlich weniger der betreffende Buchdrucker als der Geschmack des lieben Publikums verantwortlich ist, der's „nun einmal so haben will“. Wundern muß man sich, und die Achtung ist die Folge, daß die einzige Schriftgießerei des Landes noch nicht von der Konkurrenz Deutschlands erdrückt wurde. Es wäre jammer schade darum. „M. Krayer, Haas'sche Schriftgießerei und Messinglinienfabrik, Basel“ — das ist nicht Schall und Rauch. Weiter ins Land wandern schon die